



Die ersehnte Hilfe an die Gemeinden in Osteuropa.

Seit der Umstellung vom kommunistischen System auf das westliche Wirtschaftssystem ist es vielen Gemeinden nicht gelungen, seinen Bürgern ein lebensgerechtes Einkommen zu garantieren. Die Arbeitslosigkeit stieg auf Rekordhöhen, da der Absatz der eigenen Produktion nicht mehr gesichert war. Die Löhne waren gegenüber dem Erlös der eigenen Produkten nicht in Einklang zu bringen, was zu Absatzschwierigkeiten führte. Nun kann das Land nicht einfach jede Produktion übernehmen, wie dies früher unter dem alten Regime üblich war, ohne Rücksicht auf die Qualität. Die Art der Produkte war von den Behörden vorgeschrieben, ohne Rücksicht auf die Lage und die Bevölkerung zu nehmen. So ist es geschehen, dass total einseitige Produktionen aufgezogen wurden in einer Gegend, die kein Hinterland für den Absatz der gefertigten Produkte vorfand. Die Transportkosten konnten nicht bezahlt werden, und die Qualität entsprach nicht dem Welthandel. Die an manchen Orten neu angesiedelten Arbeiter verloren innerhalb kürzester Zeit den Boden unter den Füßen. Die Familien gerieten in grosse Not. Die neu gewählten Bürgermeister konnten den Ablauf der Geschichte nicht aufhalten.

Es ist sehr lobenswert, wenn vom Westen Hilfe für das Alterheim, für den Kindergarten, für die Strassenkinder und die Arbeitslosen, für die Greisen und für die Behinderten eintrifft. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass in diesen betroffenen Gemeinden die Bevölkerung einen sehr gesunden Stolz seit jeher hat. Diese Menschen wollen nicht von unseren Almosen leben, obwohl vorübergehend so manches Elend gelindert werden kann. Diese Art von Hilfe darf aber nur vorübergehender Natur sein, denn die vielen Fachleute und sehr willigen und fleissigen Hände wollen selber eine Zukunft aufbauen. Die Bürgermeister, die Verwalter von diversen Betrieben haben nicht die Kraft und die Möglichkeit eine neue Arbeitswelt aufzubauen, deren Absatz gesichert scheint. Neben der finanzieller Hilfe braucht es die Unterstützung von Fachleuten, die diesen willigen führenden Kader mit Rat unter die Armen greifen können. Die harte Arbeit wird dankend von den Einheimischen erledigt. Zeigt den Weg für die Produktion, für den Handel, für das Transportwesen und für die entsprechende Werbung. Bringt den Schulen das nötige Lehrmaterial, den Behörden den Kontakt zu der restlichen Welt, der Bevölkerung neue Hoffnung für eine Zukunft im eigenen Heimatland. So können wir die Landflucht und das Flüchtlingswesen unter Kontrolle bringen. Wenn einmal die Jugend ein Dorf, eine Gemeinde oder Stadt verlassen hat, wird diese Jugend schwerlich wieder den Weg zurück in den Arbeitstag im angestammten Ort finden. Es darf nicht sein, dass

die Elite eines Volkes das Land verlassen muss, um ein normales Leben zu führen. Diese Elite ist der Kern einer Nation! Man kann sagen, sie sind die Hoffnung eines Volkes. Wir sehen, unsere Hilfe muss geistiger, führender Natur sein. Zeigt diesen Menschen den Weg, damit sie selber die Zukunft für die nächste Generation aufbauen können. Neben dieser Hilfe vergessen wir nicht die tägliche Unterstützung durch Hilfslieferungen jeder Art. Spielsachen, PC's, Kleider, Sportsachen, Kleider, Zubehör für Arztpraxen, Küchengeräte, Schulbänke, Büroeinrichtungen, Kraftnahrung und Geräte für die Landwirtschaft. Es darf nicht sein, dass ganze Völker abhängig werden auf Hilfslieferungen. Gebt diesen Menschen die Möglichkeit zur Selbstentfaltung!



Louis Bischof

Ehrenbürger der Gemeinde Nyirtass in Ungarn
Ehren Vitéz des ung. Ritterordens
Ehrenmitglied der Helvetia-Hungaria-Gesellschaft Schweiz
Präsident der Politeon-Stiftung Int.

Muntelier, den 1. Oktober 2001